

# Im Waschzuber-Rafting schlägt Shy an

**CLEBRONN** Rettungshunde-Staffel Unterland übt im Erlebnispark Tripsdrill die Suche nach Vermissten

Von unserer Redakteurin  
Sabine Friedrich

Shy bellt unaufhörlich vor der am Boden zusammengekauerten Frau. Der Schnauzermischling hat sie aufgespürt. Im Tunnel des Waschzuber-Raftings. Jetzt bekommt das Tier als Belohnung für seine erfolgreiche Suche ein Leckerli. Frauchen Corinna Ottenbacher hat Würstchen dabei. Die beiden gehören zu den sieben Teams der BRH-Rettungshunde-Staffel Unterland, die am Samstag nachmittag im Erlebnispark Tripsdrill vor der Saisonöffnung am 19. März den Ernstfall probt. Präventiv tätig sein, lautet das Motto für den Parkleiter Zoran Obadovic, der auch für die Sicherheit zuständig ist. Durch die Übung, die es seit fünf Jahren gibt, kenne die Rettungshundestaffel die Örtlichkeiten. Das sei ein großer Vorteil im Notfall.

*„Das Szenario ist nicht aus der Luft gegriffen. Das kann jeden Tag passieren.“*

Günter Baumann

„Es gibt Wasser, Schienen, dunkle Bereiche. Das ist so abwechslungsreich, wie es nur geht. Das kriegen wir nicht jeden Tag geboten“, freut sich BRH-Vorsitzender Günter Baumann über das ideale Trainings-Terrain. „Das Szenario ist nicht aus der Luft gegriffen, das kann jeden Tag passieren.“ Die Ausgangslage: Ein Gruppe junger Leute hat auf dem Cleebronner Michaelsberg gefeiert, ein Teil davon ist zum Weiterfeiern in den Freizeitpark eingestiegen. Eine Mutter hat Wind davon bekommen und sich mit ihrem jüngeren Sohn selbst auf die Suche nach dem älteren gemacht.

**Einteilung** „Weiß man, ob auch Drogen im Spiel waren?“, fragt Einsatzleiter Walter Baer Tina Hohn, die die Übung vorbereitet hat. „Die Möglichkeit besteht“, antwortet sie. Baer warnt seine Teams bei der Einteilung, dass sich die Vermissten – fünf an der Zahl – aggressiv verhalten könnten. Anhand der Karte zeigt er den Hundeführern und ihren Suchgruppenhelfern das 25000 Quadratmeter große Suchgebiet. „Wir arbeiten uns nicht in die Höhe“, macht Baer deutlich. „Nicht, dass jemand auf die Idee kommt, die G'sengte Sau hochzuklettern.“ Die Schienenbereiche mit vielen Gräben und Böschungen seien tabu. Die würden Feuerwehr oder Technischem Hilfswerk überlassen.



Mojo entdeckt zwei der vermeintlich Vermissten, eine Mutter mit ihrem jüngeren Sohn, unter der Tripsdriller Holzachterbahn Mammüt. Fotos: Guido Sawatzki

Die Hunde sind einsatzbereit, haben eine Glocke um den Hals, weiteren Glöckchen und Blinklichter an der Kinndecke. Ottenbacher und Shy bilden mit Elisabeth Rotermund und Kimba sowie Katharina Diez als Suchgruppenhelferin die „Gruppe Schnecke“. „Suchen! Voran! Komm wieder her!“, gibt Rotermund ihrem Golden Retriever Kommandos, der sich durchs Gestrüpp schlägt, auf der Brüstung des leeren Seebeckens balanciert. Kimba und Shy schnüffeln unter der Katapult-Achterbahn Karacho, dann geht es in den Tunnel der Rafting-Anlage. Plötzlich bellt Shy. „Supi gemacht“, lobt Ottenbacher ihren „Partner“,

der die Statistin entdeckt hat. „Der Hund darf das Opfer nicht bedrängen“, erklärt Baumann. „Wir sind hier beim Waschzuber, haben weibliche Person gefunden, stark betrunken“, funkt Diez an die Einsatzzentrale, die im Ernstfall einen Rettungswagen losschicken würde.

**Konzentriert** „Für einen Hund gibt es hier genügend Schwierigkeiten, Ebenenwechsel, unterschiedliche Untergründe“, beurteilt Elke Uzelmaier das Gelände. Lenken auf Distanz hat sie hier mit Mojo trainieren können. „Er war konzentriert bei der Arbeit“, ist die Nordheimerin, seit 1997 bei der Rettungshundestaf-



Einsatzleiter Walter Baer zeigt den Teams auf der Karte ihr jeweiliges Suchgebiet. Eigenschutz sei ganz wichtig, gibt er ihnen mit auf den Weg.



Die Statistin im Tunnel der Waschzuberbahn ist gefunden. Corinna Ottenbacher ist stolz auf Shy. Für die Hunde ist die Menschensuche ein Spiel.

fel, mit dem schwarzen Labrador sehr zufrieden. „Er ist ein sehr drangvoller Hund, sehr lauffreudig, was uns zugute kommt“, nennt sie die Stärken von Mojo. Seine Schwäche: „Er ist nicht der Vorsichtigste, Überlegteste“, was ihn durchaus in Gefahren bringt.

Nach 30 Minuten sind alle Vermissten gefunden. Einsatzassistent Fabian Schmitt hat alles am Computer dokumentiert. „Es war gut, es ging schnell, auch witterungsbedingt“, dankt Walter Baer den Beteiligten im Regen.

**Bildergalerie**  
www.stimme.de

## Verein

Die BRH-Rettungshundestaffel Unterland hat rund **110 Mitglieder** und ist 1974 als erste privatrechtliche Staffel in Deutschland gegründet worden. Sie hat 35 ehrenamtliche Aktive, darunter die Hundeführer der 13 geprüften Flächenhunde und zehn Trümmerhunde. Die Ausbildung beginnt im Welpenalter und dauert wenigstens zweieinhalb Jahre. Bis ins Alter von zehn, elf Jahren könne ein Tier, so Vorsitzender Günter Baumann, „Dienst“ tun. Die Staffel hat im Durchschnitt zwei Einsätze pro Monat. *bif*